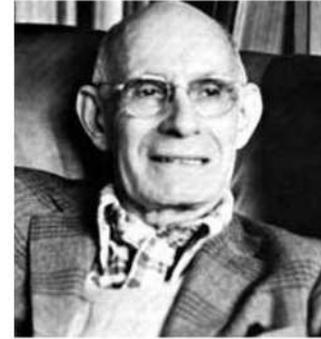
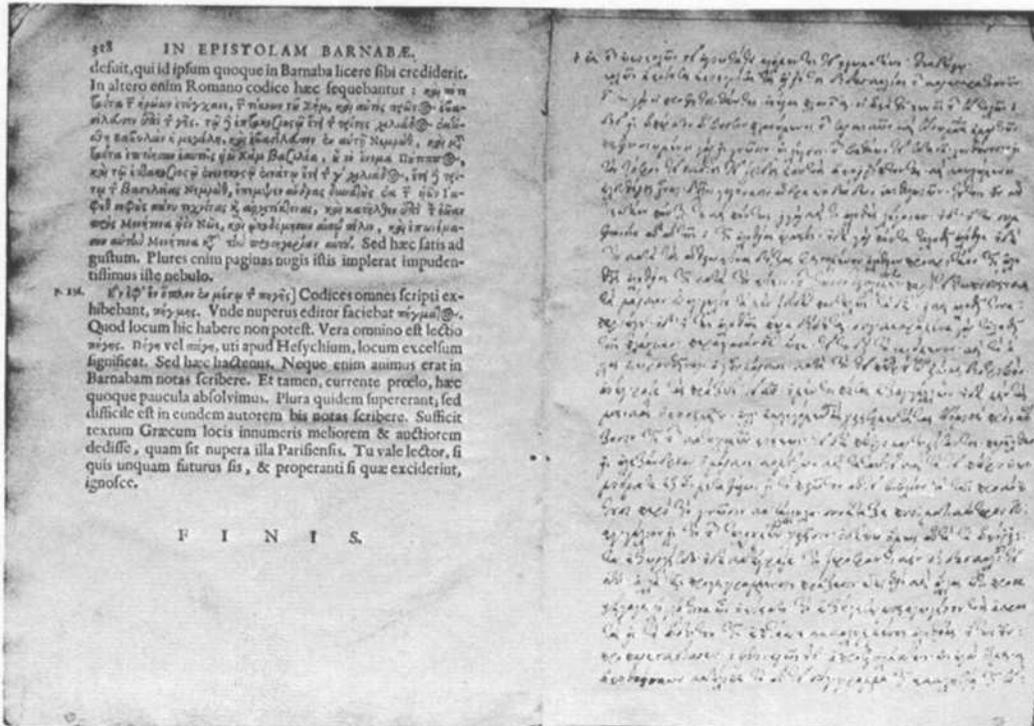


8.3.2 Das Geheime Markusevangelium (GMk)²⁹¹

Morton Smith (29.5.1915-11.07.1991) war Professor für Alte Geschichte an der Columbia University. Er studierte in Harvard und an der Hebrew University, unterrichtete in Brown und Drew und dann in Columbia.



1. Seite aus der Abschrift, die Morton Smith in einem Druck des 7. Jhs fand, photographierte und später edierte. Die Handschrift aus dem 18. Jh. gibt einen Brief des Clemens von Alexandria an einen (unbekannten) Theodor wieder, in welchem ein "mystisches Markusevangelium" erwähnt und zitiert wird.



Im Falle des GMk ist die Fundgeschichte wesentlich zentraler (geworden) als die Beschäftigung mit dem Inhalt. Drei neuere Arbeiten zu diesem Text legen drei sehr unterschiedliche Hypothesen vor:

1. *Scott G. Brown*, *Mark's Other Gospel. Rethinking Morton Smith's Controversial Discovery* (Studies in Christianity and Judaism; Wilfrid Laurier UP, 2005, 361pp). In einer ausführlichen Studie beschäftigt er sich mit der Fundgeschichte und hält, nach Abwägung aller Argumente, den Brief von Klemens Alexandrinus für echt. Er analysiert die beiden erhaltenen Abschnitte und zieht daraus (viel zu) weit reichende Konsequenzen über die theologischen Anschauungen (nicht-gnostisch), die Unabhängigkeit gegenüber Joh, die Zielgruppe (gebildete Theologen) und den Autor (Mark himself).

²⁹¹ Wieder finden sich auf der Seite von Willker die besten Photographien und Materialien im Netz: http://www-user.uni-bremen.de/~wie/Secret/secmark_home.html

2. *Stephen C. Carlson*, *The Gospel Hoax. Morton Smith's Invention of Secret Mark* (Baylor University Press, 2005, 173pp). Aufgrund einer (vermeintlich) minutiösen, kriminalistischen Analyse der vorgeblich aus dem 18. Jh. stammenden Handschrift kommt Carlson zu dem klaren Ergebnis, dass es sich um eine Fälschung aus der Hand von Morton Smith handelt. Seiner Meinung nach war diese Fälschung jedoch nicht Frucht von Böswilligkeit, sondern ein gezieltes Experiment, um die Wissenschaft auf die Probe zu stellen.

3. *Peter Jeffery*, *The Secret Gospel of Mark Unveiled. Imagined Rituals of Sex, Death, and Madness in a Biblical Forgery* (Yale UP, 2007, 353pp). Als ein Experte auf dem Gebiet frühchristlicher Liturgien unterzieht Jeffery den Text einer kritischen Analyse und kommt zu dem Ergebnis, dass die liturgischen Bezüge im Text (Auferstehung, Leinenkleidung, nächtliche Initiation) in keinem Fall zu Alexandrien im zweiten Jahrhundert passen. Damit sei deutlich, dass es sich um eine Fälschung aus der Hand Smiths handelt.

Der Brief des Clemens von Alexandrien an Theodoros²⁹²

Aus den Briefen des höchst heiligen Clemens, des Autors der Stromateis. An Theodoros:

Du hast gut daran getan, die scheußlichen Lehren der Karpokratianer zum Schweigen zu bringen. Denn diese sind die "wandernden Sterne", auf die im Buch der Propheten Bezug genommen wird, die vom engen Pfad der Gebote in einen bodenlosen Abgrund der fleischlichen und körperlichen Sünden gleiten. Denn während sie sich eines Wissens "um die verborgenen [Dinge des] Satans" brüsten, wissen sie nicht, daß sie sich in die "untere Welt der Finsternis" der Lüge wegwerfen, und während sie sich rühmen, frei zu sein, sind sie Sklaven knechtischer Begierden geworden. Solchen [Menschen] ist auf jede Weise und ganz und gar entgegenzutreten. Denn selbst wenn sie etwas Wahres sagen sollten, sollte einer, der die Wahrheit liebt, ihnen nicht zustimmen. Denn nicht alle wahren [Dinge] sind die Wahrheit, noch auch sollte jene Wahrheit, die nach menschlichen Ansichten [lediglich] wahr zu sein scheint, der wahren Wahrheit, nämlich jener nach dem Glauben, vorgezogen werden.

Was nun die [Dinge] angeht, die sie fortwährend über das von Gott inspirierte Evangelium laut Markus behaupten, so sind einige ganz und gar Fälschungen und andere, auch wenn sie einige echte [Bestandteile] enthalten, trotzdem nicht getreulich berichtet. Denn die wahren [Dinge], die mit Erfundenem vermischt sind, sind verfälscht, so daß, wie das Sprichwort [sagt], sogar das Salz seine Würze verliert.

[Was nun] **Markus** [angeht], so schrieb er damals, während des Aufenthalts des Petrus in Rom, [eine Darstellung von] den Taten des Herrn, nicht jedoch gab er alle bekannt, noch machte er schon Andeutungen auf die geheimen, sondern wählte diejenigen aus, die er für die nützlichsten hielt, den Glauben jener zu stärken, die gerade unterwiesen wurden. Als aber Petrus als Märtyrer starb, kam Markus nach Alexandria herüber und brachte seine eigenen Aufzeichnungen wie auch die des Petrus mit, von denen er in sein früheres Buch diejenigen Dinge übertrug, die geeignet waren, welchen Fortschritt auch immer zur Erkenntnis [gnosis] zu machen. [Solchermaßen] verfaßte er ein geistigeres Evangelium zum Gebrauch für jene, die eben vervollkommen wurden. Desungeachtet enthüllte er nicht die nicht zu verbreitenden Dinge, noch schrieb er die hierophantische Lehre des Herrn nieder, sondern fügte den schon geschriebenen Geschichten noch andere hinzu und brachte überdies gewisse Aussprüche hinein, von denen er wußte, daß ihre Interpretation als ein Mystagogen die Hörer in das innerste Heiligtum jener Wahrheit führen würde, die von sieben [Schleiern] verhüllt ist. So bestimmte er insgesamt, meiner Meinung nach, weder ungern noch unvorsichtig, die Dinge vorher und hinterließ sterbend sein Werk der Kirche in Alexandria, wo es noch heute aufs sorgfältigste behütet und nur denen vorgelesen wird, die in die großen Geheimnisse eingeweiht werden.

Da aber die unreinen Geister immer auf die Zerstörung der Rasse der Menschen sinnen, machte sich Karpokrates, von ihnen unterrichtet und hinterlistige magische Künste gebrauchend, einen gewissen Presbyter der Kirche in Alexandria so gefügig, daß er von ihm eine Abschrift des Geheimen Evangeliums bekam, das er seiner blasphemischen und fleischlichen Doktrin entsprechend auslegte und es darüber hinaus beschmutzte, indem er den makellosen und heiligen Worten äußerst schamlose Lügen beimengte. Aus dieser Mischung sind die Lehren der Karpokratianer abgezogen.

Ihnen darf man daher, wie ich oben sagte, nie nachgeben, noch auch sollte man, wenn sie ihre Fälschungen herausstellen, ihnen zugeben, daß das Geheime Evangelium von Markus ist, sondern sollte es sogar unter Eid

²⁹² Die von M. Smith hinzugefügten Wörter stehen in eckigen Klammern.

verneinen. "Nicht alles Wahre muß allen Menschen gesagt werden." Aus diesem [Grund] rät die Weisheit Gottes durch Salomon "Antworte dem Tore aus seiner Torheit" und lehrt damit, daß das Licht der Wahrheit vor denjenigen verborgen bleiben sollte, die geistig blind sind. Und wieder sagt sie "Von dem, der nicht hat, soll genommen werden" und "Laßt den Tore in Dunkelheit wandeln". Wir aber sind "Kinder des Lichts", nachdem wir von der "Morgenröte" des Geistes des Herrn "von hoch oben" erleuchtet worden sind, und sie sagt auch "Wo der Geist des Herrn ist, ist Freiheit", denn "Alle Dinge sind dem Reinen rein".

Ich werde deshalb nicht zögern, dir die [Fragen] zu beantworten, die du gestellt hast, und die Fälschungen mit eben den Worten des Evangeliums widerlegen. Zum Beispiel bringt [das Geheime Evangelium] nach "sie waren aber auf dem Wege und gingen hinauf gen Jerusalem" und weiter bis "und am dritten Tage wird er auferstehen" Wort für Wort das Folgende: [zwischen Mk 10,34 und 35:]

"Und sie kamen nach Bethanien, und eine gewisse Frau, deren Bruder gestorben war, war dort. Und herzu kommend, warf sie sich vor Jesus nieder und sagte zu ihm: 'Sohn Davids, habe Erbarmen mit mir.' Aber die Jünger wiesen sie zurück. Und Jesus, der in Wut geriet, ging mit ihr in den Garten, wo das Grab war, und sogleich wurde ein lauter Schrei aus dem Grab gehört. Und näher tretend, rollte Jesus den Stein vom Eingang des Grabes weg. Und sogleich ging er hinein, wo der Jüngling war, streckte seine Hand aus und zog ihn hoch, indem er dessen Hand ergriff. Aber der Jüngling, als er ihn ansah, liebte ihn und fing an, ihn anzuflehen, daß er bei ihm sein möge. Und sie gingen aus dem Grab heraus und kamen in das Haus des Jünglings, denn er war reich. Und nach sechs Tagen sagte ihm Jesus, was er tun sollte, und am Abend kommt der Jüngling zu ihm, ein leinenes Tuch über [seinem] nackten [Körper] tragend. Und er blieb diese Nacht bei ihm, denn Jesus lehrte ihn das Geheimnis des Reiches Gottes. Und von da erhob er sich und ging auf die andere Seite des Jordans zurück."

Nach diesen [Worten] folgt der Text "*Und Jakobus und Johannes kommen zu ihm*" und dieser ganze Abschnitt. Aber "*nacker [Mann] mit nacktem [Mann]*" und die anderen Dinge, über die du schriebst, werden nicht gefunden.

Und nach den [Wörtern] "*Und er kommt nach Jericho*" fügt das Geheime Evangelium nur hinzu [in Mk 10,46:] "*Und die Schwester des Jünglings, den Jesus liebte, und seine Mutter und Salome waren dort, und Jesus empfing sie nicht*".

Aber die vielen anderen [Dinge, über] die du schriebst, scheinen falsch zu sein und sind Fälschungen.

Nun, die wahre Erklärung und das, was mit der wahren Weisheit übereinstimmt...

[Hier bricht der Text mitten auf der Seite ab.]

8.3.3 »Judenchristliche« Evangelienzitate

Lit.: Frey, Jörg. Zur Vielgestaltigkeit judenchristlicher Evangelienüberlieferungen, in: J. Frey / J. Schröter (Hg.), Jesus in apokryphen Evangelienüberlieferungen (WUNT 254), Tübingen 2010, 93-137. – **Gregory**, Andrew. Hindrance or help: Does the modern category of ›Jewish-Christian Gospel‹ distort our understanding of the texts to which it refers, JSNT 28.4 (2006) 387-413. – **Klauck**, Apokryphe Evangelien, 53-76. – **Klijn**, Albertus F.J. Jewish-Christian Gospel Tradition (VigChr.S 17), Leiden 1992. – **Klijn**, Albertus F.J. / **Reinink**, G.J. Patristic Evidence for Jewish-Christian Sects (NT.S 36), Leiden 1973.

Relevante Zeugen: **Clemens Alexandrinus** (Ägypten, 150-215) – **Didymus, der Blinde** (Ägypten, 310-398) – **Epiphanius von Salamis** (Zypern, 315-403) – **Eusebius** (Cäsarea, 260-340) – **Hieronymus** (Dalmatien / Betlehem, 347-420) – **Irenäus** (Smyrna / Lyon, 135-202), bes. Adversus Haereses (190) – **Origenes** (Ägypten, 185-253)

- Aus einer Reihe von Kirchenväterzitate hat die Forschung auf die Existenz von 1-3 judenchristlichen Evangelien geschlossen. Handschriften (auch nur fragmentarisch) dieser Evangelien sind jedoch bisher nicht gefunden worden. Damit sie die (durchwegs negativ gefärbten!) Zitate der Kirchenväter die einzigen Quellen für diese Texte.

In der heutigen Forschung wird der Begriff »Judenchristentum« zunehmend problematisiert: Was genau wird damit bezeichnet? Welche Merkmale machen eine Schrift oder eine Gruppe »judenchrist-